Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 38 (1912)

Heft: 41

Rubrik: [Rägel und Chueri]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



* Christliches — Allzuchristliches. -



In Ouchy an des Léman Strande Bracht' man mit Müh ein Kind zu Stande, Ein Büblein, das sich Frieden nennt, -'s war höchste Zeit, - potz sapperment! Kaum, daß ein Flämmchen tot gespuckt, Mach Prügel wieder 's andre juckt. Zum Kriege hetzt man am Balkan Und schreit recht christlich: fanget an!

Des Ferdinasos Majestät Auf Kriegslorbeeren aus jetzt geht. Der weiße Zar sich mausig macht, Der schlaue Türke lockt und lacht Und auch der schwarze Peter tut, Als lebt' er nur von heldenmut. Auch Griechenlands Georgios Sprach tapfer: Kinder, schießt mal los! Der Fürst der schwarzen Berge auch Steckt sich den Browning vor den Bauch Und fletscht die Zähne hoffnungsvoll; Der Plebs geberdet sich wie toll. Den Antichrist am Bosporus Zu murksen wär' ihm hochgenuß, Dieweil er selbst so christlich ist, Das Räuberherz, voll hinterlist.

Da Rußland Deutschland nicht mag trau'n, Errichtet's einen Stachelzaun Dicht an der deutschen Grenze jetzt: Wer die verletzt, sich selbst verletzt! So ist denn alles schön komplett; Ein jeder hat ein Stein im Brett Beim guten Nachbar; eins, zwei - drei Schon blüht die schönste Keilerei!

Ach, auch im häuslichen Betrieb Fehlt's öfter an der wahren Lieb'. Ein Wittelsbacher Prinz erfuhrs Zum Schmerz in diesen letzten jours. Sein Weibchen, das er bracht' aus Wien, Sah wieder er von dannen ziehn. Sie mochte plötzlich gar nicht mehr Und sprach, Mirgangst!'- O welch' malheur!

So fehlt's nicht an Erbaulichkeit Auf dieser Erde weit und breit. Der Kinematograph braucht Stoff; Freut Euch, wenn einer wo ersoff, Wenn wieder einer brach 's Genick Bei einem Absturz = Fallschirmtrik. Frau Klio macht sich wenig draus, Sie kennt die Welt als - Narrenhaus!

Der beese Dietrich von Bern.

Bärndü-rkisch. D

"Die Ruh' im Balkan ist gestört, Wir muffen was probieren, Ich denk' das beste Mittel ist, Das Dezentralisieren. Wir dezentralisier'n ge'n Wien!" So spricht Graf Berchthold schlau. Die Pforte aber denkt sich still: "Wie cha m'r aber au!" -Die Mächte raten der Türkei, In Noten und Berichten, Das Beste wär, auf Tripolis, Endgültig zu verzichten; Weil dann die Lage günstiger, Am Balkan sich gestalte. -Die Pforte aber schreibt zurück: "Nei! Mir vermöge's z'bhalte!" Die Kreter ziehn in Samos ein, Es plündern Albanesen; Im Vemen herrscht die Anarchie, So wie's noch nie gewesen. -Die Pforte aber dementiert: "Die Cage sei nicht schwierig. Wir werden der Bewegung herr:

@ Splitter. @

Cischeth

Viele Menschen sind unberechenbar, weil ihr Wort gleich Null ist.

Mir hey e starchi Regierig."

"Wenn ich meine sieben bis acht Blas Bier des Ubends getrunken habe, dann schlafe ich wie ein Ochje." - "So meinen Sie das fomme vom Bier?"

Sie sind doch Alle gleich.

Der Einbrecher: "Na na, erschre: den Sie nur nicht so, ich will ja nicht ihr Ceben, ich will nur Ihr Beld."

Alte Jungfer: "Uch Gott, da fieht man's wieder, Sie find eben auch wie alle Männer!"

Crüllikers Rat. 13

Jetzt macht man doch am frieden rum — in Rom und Konstantinopolum — dieweil die Caufer an dem Balkan — den Türken greifen wie ein fa'f an. — Da dachte ich mir: Trullifer schau — geh' bin zum Sultan und mache es schlau. - Rate Du dem frommen Weinverächter er mache es wie bisher die Christengeschlechter — und halte sich an gutem Wein - der flößt Courage und Tapferkeit ein, - dann pad' er die Serben und Bulgaren, — Montenegriechen an den haaren — und haue fie auf ihre Köpfe -- daß heim fie fpringen als dumme Tröpfe.

Und richtig hab' ich mich am rechten Orte - gemeldet bei der hohen Pforte. — Der Sultan fah mich gnädig an — und hat daran sehr wohl getan, — weil, was ich ihm da vorgebracht — ihn künstig rasch zum Sieger macht. — Ich sprach zum Goldenen horneträger — Europa stellt sich immer schräger, — es wandelt diplomatisch schief, — Dir gegenüber finkt es tief, — verwirft mit Arglift und Grampohl den friedenbringer Alkohol. — Der Umstand ist ein feiner Mahner für eifrige fromme Mohammedaner, — weil ja der Orientale frisch erfaßt — was so ein Christenpudel haßt. — Ein Sultan, der zum Saufer geht — der fündigt nicht gegen Allahs Prophet. — Wenn fich die Türken also trennten - von Christen, diesen Abstinenten, - wie täte dann der Alfohol — der hohen Pforte gar so wohl.

Der Sultan hat sofort entdeckt - wie gut mein Rat und Saufer schmeckt. — Jest singet er beim Citerdoppel: — Es lebe hoch Konstantinoppel! — und Cichinggenzoen und Serbenhaß — verschaffen ihm den reinsten Spaß; — was fummert ihn der Ofzident — fo lange er gute Weine kennt. — Was kummern ihn die Dardanellen — so lange noch flaschen aufzustellen. - Er spricht zum Turkenmilitar: - Sauft Milli. onen fäßer leer — dann fämpft ihr voller Mut und Wut, — der Wein ift rot wie Christenblut. — Ulso, was ich dem Sultan vorgesungen, ist mir aufs Trefflichste gelungen. — Der Sultan lachte und schlug ein - und feither trinkt er immer Wein; - fein ganger harem schluckt brav mit — und singt in Sopran und Alt: Prosit!

Wer Grütze hat wird endlich merken — nach meinen schlauen Wort' und Werken, — was ernste Kraft da machen kann — mit dem bisher so franken Mann. — Der trinkt recht brav doch nie zu toll, — sonst würde am Ende fein halbmond voll. — Die Balkanbruder aber friegen dann Klaps, — denn die faufen fusel nur und Schnaps, — mit solchen Bräntzlern wird er bald fertig — ganz ohne Mühe gegenwärtig; — da brauchts nicht viel hollogeschrei — bleibt nur Europa nüchtern dabei, fonst fällt es am Ende doch hinein - follt' es wie die Undern benebelt fein.

"Du Papa, was ist denn ein Junggeselle?" — "Ein Junggeselle? hm, das ift einer, der noch nicht feinen dummften Streich gemacht hat, - aber du brauchst der Mama nichts zu sagen . . . "

"Was isch, Chueri, wänder nüd Rägel: gah hälfen Ornig machen i Türggei Ihr prelahgged ja eisder vo dr höchere Tiplimatie?"

Chueri: "Solang Östrich und Rußland nüt mached, mach ich au nüt; aber a dr Zit wär's, daß mer d' Türgge mit samt den andere Gwandlusere ämol gottsvergässen über d'Chnü niehmti, fust gits kä Rueh und säb git's."

Rägel: "Mached nüd, daß f' Eu vor Friedesrichter nähnd, wenn Ihr f' ä däweg titelierid. De Buligarekönig und de Fürst vo Mumplimegro sind erst chürzli noch gawangsiert, was i gläse ha; a dem a wärid j' kä ä so gwöhnli Scheereschliefer si wien Ihr s' da wänd anestelle und säb werdid f'."

Chueri: "Gawangsiert oder nüd, derigi halbwulligi Königrich, wo nüd meh Iwohner händ weder mir und Winterthur und Höngg zäme, imponiered em Chueri no lang nüd; derig Zaren- und Königsthrön resp. Nachtstühl sagtid mir abenand vor em Inuniesse.

Rägel: "Ihr nehnd 's Mul bireits völlner weder de Bismarck selig. Übriges hand die Müsfalle- und Pfanneteckelhändler da une meini au ka Santine und kä Munition?"

Chueri: "Sie chönd jo mit Insektebulver schüße; sie hettid 3'bülvere bis 3' Liechtmis, bis 's kene meh bisti."

Rägel: "Was i merke, hand Ihr neume kä spezinelli Hochachtig vor dene Bolikastaate da une, sust wurider -"

Chueri: "Bittehne Rägel, Balkanstaate; Eu schadti 's sust ä nüt, wenn Ihr ämol a paar Stunde niehmtid bi mir punkto die fronde Name; i chiemti eventenell au no uf d'Stör um en ord-

ägel: "Schrubed abe, i verstahn Eu mit bede Hände! Mersene bieng, Rägel: Chueri! Mira sellid s' denand bim Sandschaaggi und im Chnoblibazar 3' Maglidonien une bumblidiere bis Gwandlüs 's Ohreweh händ, deswege lehrt d'Rägel nümen extra schlowag= aisch und säb lehrt sie."